



a n d r e a h u b e r pressestimmen.....

OPERA

La traviata

Mit geradezu beängstigender Intensität durchlebte sie alle Phasen des schwindsüchtigen Kurtisanenlebens.

-Opera News

Vorbildliche Violetta . . .spätestens an dieser Stelle ist das bewegende darstellerische Potential von Andrea Huber anzusprechen. Wie sie noch einmal verschämt ihre Brille hervorkramt um Germonts Brief (den sie ja längst auswendig kennt) zu lesen, ist nur eine von tausend rührenden Gesten der Sängerin die auch sonst so gar nichts an Routine des Spiels verrät. Sie singt die Violetta imponierend, meistert die Klippen der Geläufigkeit höchst respektabel, und plaziert vor allem die Spitzentöne (bis hin zum es) mit souveräner Leuchtkraft. Vor allem aber weiß die Künstlerin in ihrem Gesang Leid zu vermitteln, und das bewegt manchmal bis zu Tränen. Ihr gelten Ovationen von unalltäglicher Expressivität.

-Oper und Konzert

. . .Andrea Huber, die hinreissende *Traviata-Gilda-Hanna*, mit hochsensiblen Gespür für *nahtlose* Rollengestaltung. Eine Künstlerin mit Charme, Anmut und Geist

-TOP Magazine, Düsseldorf

Die Unverhoffte Begegnung (Haydn)

Andrea Huber (Rezia) trifft die Spitzentöne sicher und meistert die Koloraturen ohne Probleme.

-Westdeutsche Zeitung

Andrea Huber als Prinzessin Rezia überzeugte mit Koloraturen und sicher plazierten Spitzentönen ebenso wie in Mimik und Spiel.

-Rheinische Post

Rigoletto

Zahllose Bravos für Andrea Huber deren Koloraturen und Duette vor allem mit Henk Poort Höhepunkte der Gesangkunst sind.

-Westdeutsche Zeitung

Sie ist eine hervorragende lyrische Sopran... das sie die Gilda auch hinreissend spielt ist bei ihr selbstverständlich!

-Rheinische Post

OPERETTA

Die schöne Helena

Andrea Huber ist ein Glückskind: sie singt wunderbar, sieht hübsch aus und kann sich auf der Bühne bewegen. Sie ist eine vorteilhafte Helena; diese junge Amerikanerin erfüllt die sagenumwobene Figur—auf naheliegenste Art—mit neuem Leben.

-WDR

Die Helena ist Andrea Huber die alles gewährt, was das Publikum von einer Operetten Königin versprechen darf. Sie kann die Illusionen nähren, daß wegen schöner Frauen einst Kriege ausgebrochen sein sollen.

-Frankfurter Allgemeine

Une artiste pétillant à qui les dieux de l'Olympe ont tout donné: beauté, talent vocal, et grâce espiègle.

-Journal du Jura

Die Fledermaus

Witzige Pointen glücken freilich auch anderen: Der amerikanischen Sopranistin Andrea Huber als Rosalinde etwa, wenn sie bemerkenswert treffsicher ins Wienerische verfällt. Den ungarischen Habitus verkörpert sie immerhin fast glaubhaft aber stimmlich und schauspielerisch stimmt bei der Huber einfach alles!

-Rheinische Post

In Hochform einige der (Oper-)Sänger: Andrea Huber verbindet in der Rosalinde blendendes Aussehen, Charme, Witz, und hinreißenden Kantilenen.

-Opernwelt

Andrea Huber als Rosalinde brachte sängerisch und darstellerisch eine enorme Leistung; eine überaus komödiantisch, hochbegabte Sängerin.

-Oper und Konzert

Die Lustige Witwe

Es ist eine Wonne, zu sehen wie ihre *Hanna Glawari* bis in die Fingerspitzen *lebt*. Ihre sinnlich timbrierte Stimme schmiegt sich fernab aller ungunstigen Süße, excellent ins Leharische Musikbett.

-Oper und Konzert

Venus in Seide (Robert Stolz, Deutsche Erstaufführung)

Die amerikanische Sopranistin begeisterte das aufgeschlossen mitgehende Publikum insbesondere durch ihre stimmliche und schauspielerische Wandlungsfähigkeiten. Ihre Geschichte einer liebenden Frau die intuitiv wesentlich mehr erfaßt als sie sich über weite Strecken anmerken läßt, und die Verhaltensweise ihres Partners raffiniert den eigenen Wünschen anzunähern versteht, entbehrte dabei nicht eines ganz eigenen Reizes.

-Leipzig Freie Presse

Liederabende

Diese Sängerin verfügt nicht nur über eine wunderschöne Stimme, sondern auch über eine hinreißende Ausstrahlung. Bei ihren Liedvortragen zeigt sie ein Gespür für das Unsagbare, für all das, was in einem lyrischen Gedicht zwischen den Zeilen steht.

-Rhein Main Presse

Was Andrea Huber besonders liegt: das dramatische Element. Ein Beispiel dafür war Schuberts *Die junge Nonne*. Ein Genuß: die Interpretation von *Gretchen am Spinnrade*. Mit Hugo Wolf Liedern setzte man den Abend der kleinen Kostbarkeiten fort und mit dem Lied möchte man einstimmen: *Auch kleine Dinge können uns entzücken!*

-Westdeutsche Zeitung

Zwei überragende Höhepunkte gab es in dem Programm. Der erste war Schuberts *Der Hirt auf dem Felsen*. Eine wahre Freude, diesem Trio. Den zweiten Höhepunkt bildete ein Zyklus *Kinderlieder* der von dem berühmten Pianisten Walter Gieseking mit großem Humor, musikalischer Eleganz und präziser, punktgenauer Ausdruckskraft komponiert wurde. Diese herrlich "naiven" Kleinodien präsentierte

Andrea Huber mit einer kindlichen Verschmitztheit und Natürlichkeit im Ausdruck, wie man sie sich nicht pfiffiger vorstellen kann.

-*Rhein Main Presse*

Mit Noblesse und einer in sich runden, in Höhe und Tiefe ausgeglichenen Stimme, interpretierte Huber diese feinsinnige Musik. Ihr schauspielerisches Talent kam in dem kleinere dialogisierenden Gesang *Vergebliches Ständchen* hervorragend zum Zuge.

-*Frankfurter Allgemeine*

Konzerte

„*Mit Gänschaut—Herrnsheimer Schlossfestspiele: Huber und LeRoux brillierten*“

Schon seit bestehen der Schlossfestspiele ist Sängerin Andrea Huber mit von der Partie, und immer hat sie auch ihr Publikum gehabt. Der Grund dafür sind ihre geradezu garantierten sängerischen Qualitäten, auf die sich die Veranstalter stets verlassen können.

Huber ist auch eine gestandene Schauspielerin mit Charme und Humor, was in ihren Liederabenden immer zum Tragen kommt. So streifte sie sich beispielsweise beim Duett „Lippen schweigen“ mit Gerhard LeRoux spontan die Pumps ab, damit ihr der etwas kleinere „Danilo“ wenigstens schmachtend in die Augen sehen konnte.

Wie zur Selbstbestätigung glänzte auch Andrea Huber wieder und liess ihr Publikum nach einem ausgedehnten wie emotional geladen „Salce, Salce“ (aus Verdi's „Otello“) und laut jubeln.

Geschmackliche und interpretatorische Volltreffer gelangen ihr auch mit einem temperamentvollen „Habanera“ (aus Bizet's „Carmen“) und dem unsterblichen „Meine Lippen, sie Küssen so heiss“ (aus Lehár's „Giuditta“).

—*Wormser Zeitung*